

GERMANI UND INVENTO NOMINE
(TAC. *GERM.* 2, 3)

*Meinem alten Freund
Prof. Jurij Kusmenko
zum 75. Geburtstag*

Ceterum Germaniae vocabulum recens et nuper additum, quoniam qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint ac nunc Tungri, tunc Germani vocati sint; ita nationis nomen, non gentis, evaluisse paulatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox a se ipsis invento nomine Germani vocarentur (Tac. *Germ.* 2, 3).

Dagegen die Bezeichnung Germanien sei relativ jung und (der Gesamtheit) erst vor nicht allzu langer Zeit beigelegt; denn nur diejenigen, die als erste den Rhein überschritten und die Gallier vertrieben hätten – und zwar sind das jetzt die Tungrer –, hätten damals Germanen geheißen; (doch) in dem Maße habe der Name dieses Einzelstammes – nicht der Name einer (eben genannten) größeren Stammesgruppe – sich nach und nach durchgesetzt, wie die Gesamtheit zuerst von den Besiegten (Galliern)¹ aus Furcht, danach auch von sich selbst, da der Name (als Gesamtbezeichnung) für sie bereits aufgebracht war, Germanen genannt worden sei (G. Perl).²

Die Herkunft des Namens *Germani* liegt immer noch im Dunkeln.³ Der Schlüssel findet sich m. E. in der oben angeführten Passage, doch ihre Interpretation ist gar nicht leicht. Sie gliedert sich in mehrere Einzelfragen:

I. ac nunc Tungri(, tunc Germani)

Das Auffälligste hier ist, dass Caesar die Tungrer nicht kennt! An ihrer Stelle nennt er als *Germani* andere Stämme: *BG* II, 4, 10 *Condrusos, Eburones, Caerosos, Caemanos, qui uno nomine Germani appellantur*, vgl. VI, 32, 1 *Segni Condrusique, ex gente et numero Germanorum, qui*

¹ Perl schreibt: *a victis ob metum*, s. Perl 1990, 82.

² Perl 1990, 83.

³ Vgl. Dobesch 1998, 70–79.

sunt inter Eburones Treverosque (variatio?). Die Tungrer erscheinen erst in Plin. *NH* IV, 106. Ihr Auftreten ist mit der Vernichtung der Eburonen (Caes. *BG* VI, 32–35, 43) eng verbunden,⁴ aber auf welche Weise? Weder die Annahme, Caesar habe sie schlicht vergessen,⁵ noch eine spätere Übersiedlung⁶ vom rechten Rheinufer kommen hier in Frage.

Auch Tacitus selbst war Nachlässigkeit nicht eigen: Ein Ereignis wie ein Bevölkerungswechsel hätte er sicherlich notiert. Daraus lässt sich folgern, dass es sich hier lediglich um einen Namenswechsel handelt. Wahrscheinlich gehörten alle fünf oben genannten germanischen Stämme zu einer Stammesgruppe, die Tungrer hieß und nach der Landnahme zerfiel.⁷ Aber nach der Vernichtung der Eburonen, kam es zu einer Wiedergeburt des alten Stammesnamens,⁸ denn der Name des vertriebenen Stammes war ausgelöscht und auf immer verboten. Die Einzelheiten der Rehabilitierung sind unbekannt; vielleicht erfluchten die Condruser und andere Germanen endlich Caesars Gnade für die Eburonen (vgl. Caes. *BG* VI, 32, 1); an dem gallischen Aufstand von 51 v. Chr. nahmen die linksrheinischen Germanen nicht teil.

Das Schweigen Caesars wird jetzt verständlicher: er kannte natürlich alle fünf (mit den *Segni* aus VI, 32, 1) germanischen Stämme persönlich (durch Gesandte, Geiseln usw.) und wusste auch, dass die Gallier sie

⁴ Vgl. die verbreitete Meinung: “Caesar erwähnt die T. nicht, doch es ist möglich, dass sie erst nach der Ausrottung der Eburonen, die ein großes Territorium östl. der Schelde besiedelten, Bedeutung erlangen” (van Heesch 2006, 336). Und weiter oben: “Sie (*Aduatuca*) ist zuerst als Hauptort der Eburonen bekannt, so daß über die Zugehörigkeit der *Tungri* zu einem größeren Stammesverband spekuliert wird” (Zimmer 2006, 335).

⁵ Was die linksrheinischen Germanen betrifft, war Caesar sehr genau: er nennt sogar ganz unbedeutende Stämme, wie z. B. die *Caerosi* und die *Caemani* (s. oben; vgl. Reichert 2001, 483); sie fehlen in *BG* VI, 32, 1. Auch ihre rechtsrheinischen Nachbarn kannte Caesar ziemlich gut.

⁶ Alle diese Fälle scheinen registriert worden zu sein, z. B. die Umsiedlung der Ubier durch Agrippa (Tac. *Germ.* 28, 4; Ann. XII, 27, 1 etc.) und die der Sugambren und Sueben durch Tiberius (Suet. *Aug.* 21, 1).

⁷ Die nördlichsten von ihnen, die Eburonen, die an beiden Ufern der Maas wohnten, mussten, um sich zu erhalten, Klienten der Treverer werden (Caes. *BG* IV, 6, 4); trotzdem waren sie den Atuatikern tributspflichtig (*BG* V, 27, 2); die übrigen “Germanen” (d. h. die Tungrer) scheinen davon nicht betroffen gewesen zu sein. Dass die Eburonen zur Zeit Caesars bereits keltisiert waren, bezeugt Ambiorix in *BG* V, 27, 6 *non facile Gallos Gallis negare potuisse*: ihre beiden Könige, Ambiorix und Catuvolcus, tragen keltische Namen. Aber ihre belgischen Nachbarn (man denkt zuerst an die *Remi*) bewahrten die feste Erinnerung an ihre rechtsrheinische Herkunft.

⁸ Auch die alten *Suebi* überdauern noch in den heutigen Schwaben, genauso wie die plinischen *Chatti* in den Hessen und im Landesnamen *Hessen* zu finden sind.

Germanen nannten; ihr alter Stammesname Tungrer war ihm entweder unbekannt oder, was wahrscheinlicher ist, für seinen Bericht entbehrlich.

II. *qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint*

Obgleich die Kommentatoren dazu schweigen, scheint mir diese Behauptung fragwürdig. Die ersten Eroberer Galliens waren gar nicht die Tungrer, sondern die Kimbern und die Teutonen (vgl. Caes. *BG* II, 4, 2 *omni Gallia vexata*). Ihre Abkömmlinge, die Atuatiker, siedelten zwischen der Schelde und der Maas. Nach Caes. *BG* II, 29, 4 stammten sie von den 6000 Kriegern ab, die zur Bewachung der *impedimenta* zurückgelassen worden waren; die modernen Historiker sprechen von verbliebenen Eroberern, die in dem schon bestehenden belgischen Stamm aufgegangen seien;⁹ H. Reichert schließt sich der Aussage Caesars an, aber die Tatsache, dass sie 19 000 Krieger aufbringen konnten (Caes. *BG* II, 4, 9), zwingt ihn zu der Behauptung, dass “die meisten Atuatiker wohl von den benachbarten Belgae abstammten”.¹⁰ Wie dem auch sei, von Anfang an stellten sie für alle ihre Nachbarn eine große Gefahr dar, und im Jahre 57 bei der Kapitulation erflehten sie von Caesar ihre Waffen zurück: *Sibi omnes fere finitimos esse inimicos ac suae virtuti invidere; a quibus se defendere traditis armis non possent* (Caes. *BG* II, 31, 4).

Unter diesen Umständen liegt es nahe zu vermuten, dass es die Treverer waren, die unsere *Germani* angerufen haben, um die kriegerischen Atuatiker unschädlich zu machen. Die Gegend zwischen der *Arduenna silva* und der *civitas Treverorum* war möglicherweise infolge des Einbruchs von 113–102 v. Chr. verödet. Das Ziel der Ankömmlinge lag weiter im Norden: die Hauptstadt der Atuatiker mit deren legendärem Tross. Und mit Hilfe der treverischen Reiterei gelang es ihnen. Die Atuatiker wurden vertrieben, aber nicht vernichtet. Der Krieg dauerte mit wechselndem Erfolg bis zur Ankunft Caesars an.

III. *Germani als nomen nationis*

Tacitus (oder seine Quelle) meint, *Germani* sei der Name eines Stammes, der nach und nach zu einem Volksnamen geworden sei. Letzteres ist sicherlich falsch: die Germanen nannten sich selbst nur im römischen Dienst “Germanen”.¹¹ Der Typus der Bildung eines Volksnamens, den

⁹ *GLQ* I (1988) 461–462.

¹⁰ Reichert 2001, 484.

¹¹ Aber vgl. *ILS* 1724–1730 *Severus... natione Su[ebus]* etc., s. Rives 1999, 121.

Tacitus für die “Germanen” vermutet, ist tatsächlich nicht belegt.¹² Er hat ihn vielleicht nach dem Modell von *Romani* konstruiert (alle Latiner und Italiker sind Römer geworden).

Aber auch Ersteres (d. h. *nomen nationis*) scheint trotz der *communis opinio* keineswegs gesichert zu sein. Denn wir kennen die Namen dieser ersten “Germanen”: es waren *Condrusi*, *Eburones*, *Caerosi*, *Caemani* und *Segni* (*BG* II, 4, 10; VI, 32, 1), und sie alle gehörten einst zu der Stammesgruppe, die *Tungri* hieß (s. oben). Also sind sie erst auf gallischem Boden zu *Germani* geworden.

IV. *Germani* – *Nordmanni*

Unseren Germanen erging es also fast genauso wie den Normannen des 9. Jhs. n. Chr., vgl. einen der ersten Belege, Einhard, *Vita Karoli Magni* 12: *Hunc* (sc. *sinum*) *multae circumsedent nationes; Dani siquidem ac Sueones, quos Nordmannos vocamus*, d. h. als die Dänen und Schweden als Räuber in Gallien auftauchten, nannte man sie Normannen (cf. 14; 17).

Die Gründe für diese Benennung sind ebenfalls unklar. Es ist bekannt, dass die alten Norweger sich “Normannen” nannten, s. a.-isl. *Nordmaðr*, pl. *Nordmannen*, und man sie unter diesem Namen im russischen Norden kannte.¹³ Aber der Anteil der alten Norweger, die an den ersten normannischen Kriegszügen in Frankreich beteiligt waren, scheint nicht sehr groß gewesen zu sein, obgleich der *dux* Rollo ein Norweger war. Das Wichtigste ist, dass ihr Name neu und verhängnisvoll klang: er taugte als Kriegsgeschrei.¹⁴

Übrigens gibt es in der Geschichte des Namens *Nordmann* zwei wichtige Unterschiede: Erstens hinterließen die antiken Gallier keine eigenen Berichte darüber und zweitens führte die Landnahme nicht zum Zerfall des Kriegsbundes, sondern im Jahr 911 n. Chr. zur Entstehung eines neuen Staates, des Herzogtums Normandien. Und es entstand auch ein neues Volk (bzw. eine Volkschaft), die Normander.

¹² Vgl. Proc. *Bell. Goth.* IV, 20, 3. Perl (1990, 136) weist auf interessante Analogien hin, z. B.: Plin. *NH* VI, 50 *Persae illos* [scil. *populos Scytharum*] *Sagas in universum appellavere a proxima gente*, vgl. Hdt. VII, 64, 2; Thuc. I, 3 usw. Doch dabei handelt es sich nicht um Selbstbenennungen.

¹³ Vgl. Vasmer 1953, s. v. *Мурман*.

¹⁴ Die mit den alten Teutonen verbündeten Ambroner benutzten ihren Stammesnamen als Kriegsgeschrei, s. *GLQ* I, 410–411 (Plut. *Mar.* 19, 4); 606 zu *Mar.* 20, 2 mit Verweis auf Plin. *NH* XXVI, 19 *cum Cimbri Teutonesque terribili Marte ulularent* (Kriegsgeschrei); Perl 1990, 138–139 zu Tac. *Germ.* 3, 1 *barditus*.

V. Die Herkunft des Namens *Germani*

In beiden Fällen haben wir es vielleicht mit einem Kriegsnamen zu tun. Die Geschichte des zweiten, *Nordmanni*, ist transparent; es ist hier dennoch zu bemerken, dass die Eroberer ihre neue Benennung von den Gallo-Römern/Franzosen oder von den Sachsen (Friesen usw.) bekommen haben (sie selbst nannten sich *Vikingr*).

Im Falle der *Germani* gibt es, was die Herkunft des Namens angeht, lediglich Hypothesen. Am besten scheint mir ein alter Vorschlag zu sein, nämlich **gair-* (<**gaiza*) + *mann* ‘Speer-Träger’ (vgl. gall. *gaesum* und *Gaesates*).¹⁵ Er wird fast durchweg abgelehnt, da der Rhotazismus einer viel jüngeren Zeit angehört.

Man kann dagegen die folgenden Einwände anführen:

1. *Germani* ist kein echtes Ethnonym, sondern ein Kriegsnamen (Kriegsruf), der durch keltische Vermittlung zu den Römern gelangt ist. Auch die Anpassung an das lat. *germanus* kommt hier in Frage.¹⁶ Also ist dieses linguistische Hindernis m. E. nicht unüberwindbar.

2. Diese Etymologie bietet ein weites Feld zu weiterführenden Überlegungen. Man kann sich leicht vorstellen, wie die Tungrier und ihre Verbündeten vor der Überschreitung des Rheins eine berühmte Seherin aufsuchen (wie z.B. *Albruna* aus Tac. *Germ.* 8, 2?), die ihnen mit dem neuen Namen einen heiligen Speer aus einem Hain überreicht, der ihnen den Sieg sichern soll, den sie tatsächlich dann auch erringen.¹⁷ Sicherlich eine Fantasie, aber: *Se non è vero, è ben trovato*.

VI. *a victore ob metum*

In diesen vier Worten findet man genug Anlass, eine Textänderung vorzunehmen.¹⁸ Ich ziehe es aber vor, die überlieferte Lesart zu verteidigen.

1. “Der kollektive Singular (masc.) *victor* in Bezug auf eine bestimmte einzelne Größe und auf das Femininum *natio* ist anstößig”.¹⁹ Warum *natio* und nicht *Germanus*?

¹⁵ Neumann 1998, 260; Kuzmenko 2011 [Ю. К. Кузьменко, *Ранние германцы и их соседи. Лингвистика. Археология. Генетика*] 12; 14.

¹⁶ Perl 1990, 137 mit einer beeindruckenden Liste der “möglichen Lautkombinationen” bei der Übertragung germanischer Eigennamen, z. B. *g/k, e/a, r/rā...*, *n/nn, us/ius* usw.

¹⁷ Vgl. Tac. *Germ.* 7, 2 *effigiesque et signa quaedam detracta lucis in proelium ferunt* und Perl 1990, 156 *ad loc.*

¹⁸ Perl 1990, 135–136 Anm. 5 und oben, S. 155.

¹⁹ Perl 1990, *ibid.*

2. *ob metum* kann nicht final aufgefaßt werden (= *ob metum incien-dum*), da Tacitus “diesen Ausdruck nur im kausalen Sinn (‘aus Furcht’) gebraucht”.²⁰

Zu dieser Frage habe ich im Kommentar A. Gudemans²¹ eine Antwort gefunden. Er übersetzt die Stelle als “um den besiegten Galliern Furcht einzuflößen”²² und gibt viele Belege von *ob finale* bei Tacitus.²³ Die Wendung *a victore ob metum* kann in diesem Sinne als Kriegsgeschrei gedeutet werden und als solches leitet sie *invento nomine* (s. unten VII) ein.

3. G. Perl stellt die Echtheit der Antithese *a victore – a se ipsis* in Frage: “Da die Sieger bereits *Germani* heißen, können sie nicht alle so nennen”;²⁴ folglich nimmt er Muretus’ Korrektur *a victis* im Text an (s. oben Anm. 1). Aber die Antithese ist schon mit *nationis nomen, non gentis* vorgegeben; die folgenden Worte mit *ut consecutivum* stellen nur eine erklärende Variation dar (Singular *a victore* = *natio*, Plural *a se ipsis* = *gens*). Der Grundgedanke ist, dass ein Stammesname den Namen der *gens* verdrängt. *A victis* passt also gar nicht hierher: es klingt falsch.

VII. *invento nomine*

G. Perl fasst diese Worte als eine Art Wiederholung von *recens et nuper additum* auf.²⁵ Mag sein, aber in diesem Falle scheint der Ausdruck gekünstelt und unverständlich. Ich würde eher *claro nomine* (oder *glorioso, fausto, prospero, ominoso* usw.) erwarten.

Wenn *invento nomine* zu einem Stammesnamen nicht taugt, schon gar nicht nach seiner Erweiterung zum Volksnamen, so taugt es dagegen vorzüglich zum Kriegsnamen, denn jeder Spitzname kann als *inventum nomen* bezeichnet werden. Der Ausdruck ist also echt und stammt m. E. aus Tacitus’ Quelle (*Bella Germaniae* von Plinius?), die er wahrscheinlich missverstanden hat.

²⁰ Perl 1990, *ibid.*

²¹ Gudeman 1916, 58–59.

²² Gudeman 1916, 59 Anm. 19.

²³ Vgl. *Hist.* I, 63, 4 *non ob praedam aut spoliandi causa*, V, 22, 15 *ob stuprum*; *Ann.* I, 3, 27 *ob praemium*; 58, 15; III, 27, 7; XIII, 5, 5 *ob id vocabantur; ut*; XIV, 14, 18 *pecunias ob debita potius dedit quam ne delinquerent*.

²⁴ Perl 1990, 135.

²⁵ Perl 1990, 133.

VIII. Schluss

Der Text braucht also keine Emendation. Der Irrtum stammt von dem Verfasser selbst, der eine echte Überlieferung (*a victore ob metum, invento nomine*) missinterpretierte. In der Tat dachte er nicht an die bekannten *Germani* (Tungrer), sondern an eine weithin unbekannte, beinahe fantastische (4, 1 *tantum sui similem gentem*²⁶) *Germania*: er sucht sie auf der Agrippa-Karte und bildet das Objekt nach gallischem Muster.

Aber die Germanen des Tacitus waren keine Gallier: die Begriffe “Heimat” und “Nation” scheinen ihnen absolut fremd gewesen zu sein. Alle Grenzen (außer den nördlichen) standen ihnen zur Emigration (d.h. zur Landnahme) offen und es waren allein die Römer, die diese Flut aufhielten. Es gab eigentlich keine Germanen und keine *Germania*, nur den Stamm oder Stammesbund mit seinem Partikularismus. Zu diesem Verständnis kam Tacitus sicherlich erst später, dagegen standen ihm die schon seit langem etablierten und sich anbietenden Volks- und Landesnamen zur Verfügung.

Und diese Namen entstanden absolut zufällig. Die *Germani* waren eigentlich eine unbedeutende Gruppe; der Sieg und die Einnahme von *Aduatuca* machten sie bekannt. Ihr Name ist für die Gallier zu keinem Ethnikon geworden: er meinte lediglich “rechtsrheinische Söldner” und weiter nichts. Caesar hat ihn schlicht missverstanden, aber dank seiner genialen Intuition schuf er die Germanen. Diesem seltsamen und wunderbaren Mann verdankt so das alte Germanien seine Entstehung.

Alexander Tscherniak

*Institut für linguistische Forschungen,
Russische Akademie der Wissenschaften*

abchernyak@mail.ru

²⁶ Vgl. Bringmann, 1989, bes. 66. Die Ähnlichkeit der Germanen mit den Kelten im Aussehen, in den Sitten usw. war schon lange festgestellt worden (Poseidonios, Strabon, vgl. Rives 1999, 23; 119; Neumann 1998, 260; *GLQ* I [1988] 220–222; 230), aber Tacitus zog es vor, sich auf einen veralteten Topos (Hekataios, Herodot usw.) zu stützen. Sicherlich verfolgte er damit ganz bestimmte literarische Ziele: die Germanen in ihrer Primitivität sollten den Römern als Vorbild dienen.

Abkürzungen

- RGA* – H. Beck, H. Steuer, D. Timpe (Hgg.), *Reallexikon der germanischen Altertumskunde* (Berlin 1973–2008).
- GLQ* – J. Herrmann (Hg.), *Griechische und lateinische Quellen zur Frühgeschichte Mitteleuropas bis zur Mitte des 1. Jahrtausends u. Z.* Tl. I–IV (Berlin 1988–1992).

Bibliographie

- K. Bringmann, “Topoi in der taciteischen Germania”, in: H. Jankuhn, D. Timpe (Hgg.), *Beiträge zum Verständnis der Germania des Tacitus Tl. 1: Bericht über die Kolloquien der Kommission für die Altertumskunde Nord- und Mitteleuropas im Jahr 1986* (Göttingen 1989) 59–78.
- G. Dobesch, “Forschungsreferat zur Germania des Tacitus”, *Tyche* 13 (1998) 61–105.
- A. Gudeman (Komm.), *Tacitus. De Germania* (Berlin 1916).
- J. van Heesch, “Tungrer/Tungri (Historisch)”, *RGA* 31 (2006) 336–338.
- Ju. Kuzmenko, *Ranniye germanzy i ikh sosedi. Lingvistika. Archeologija. Genetika* [Die frühen Germanen und ihre Nachbarn: Linguistik. Archäologie. Genetik] (St Petersburg 2011).
- G. Neumann, “Name und Namen”, *RGA* 11 (1998) 259–265.
- G. Perl (Hg., Übers.), *Tacitus, Germania, GLQ II* (Berlin 1990).
- H. Reichert, “Linksrheinische Germanen”, *RGA* 18 (2001) 483–494.
- J. B. Rives (Hg., Übers., Komm.), *Tacitus, Germania* (Oxford 1999).
- M. Vasmer, *Russisches etymologisches Wörterbuch* (Heidelberg 1953).
- St. Zimmer, “Tungrer/Tungri (Sprachlich)”, *RGA* 31 (2006) 335 b – 336 b.

Tacitus’s attempt (*Germ.* 2, 3) to represent the left shore Germans as the source of the spreading of the ethnic name *Germani* upon all Germany appears to the author of the paper unconvincing. Tacitus speaks about transgression of Rhein by the German union of tribes *Tungri*, who were probably summoned by the *Treveri* to help them in their struggle with the *Aeduaci*, the descendants of *Cimbri* and *Teutones*. Later Celts came to name *Germani* all German-speaking mercenaries from the right shore of Rhein. Caesar was the first who started using *Germani* as an ethnic name. Tacitus tried to maintain this usage, asserting that *Germani* is an original name of one of the tribes settled in Gaul, which gradually became the designation of Germans by Gauls, and later even the self-designation of Germans. The last of these statements is false, and the first is dubious. Tacitus’ source however was probably aware that *Germani* was an old war-cry.

Попытка Тацита (*Germ.* 2, 3) представить левобережных германцев как источник распространения этнонима *Germani* на всю Германию не кажется автору статьи убедительной. Тацит говорит о переселении германского племенного союза тунгров, которых, по-видимому, треверы призвали для борьбы с адугуками, потомками кимвров и тевтонов. Впоследствии кельты стали называть “германцами” всех германоязычных наемников с правого берега. Только Цезарь начал широко использовать это имя как этноним. Тацит попытался обосновать этот узус, утверждая, что “германцы” – это древнее имя одного из переселившихся племен, ставшее постепенно обозначением всех германских племен у галлов, а затем и самоназванием. Последнее из этих утверждений неверно, а первое сомнительно. Однако источник Тацита, как подразумевает выражение *invento nomine*, вероятно, знал, что под именем *Germani* скрывается старый военный клич.

CONSPECTUS

MICHAEL POZDNEV “Gehörnte Mutter Hirschkuh” (Anacr. F 408 <i>PMG</i>) in der antiken philologischen Polemik	5
CHRISTIAN VASSALLO Parmenides and the “First God”: Doxographical Strategies in Philodemus’ <i>On Piety</i>	29
J. G. HOWIE Stylistic Enactment in Pindar <i>Nemean Seven</i> (revisited)	58
NINA ALMAZOVA Daktylus und Enhoplios in Damons Rhythmuslehre	94
GIULIA MARIA CHESI A few notes on τοῦτο and τὸ τοιοῦτον in Plato, <i>Tim.</i> 49 d 4 – e 7	127
ROBERT MAYHEW Two notes on Aristotle and Aristarchus on the meaning of κέραια in the <i>Iliad</i>	139
VSEVOLOD ZELTCHENKO Ad Petr. <i>Sat.</i> fr. 16 Müller	150
ALEXANDER TSCHERNIAK <i>Germani</i> und <i>invento nomine</i> (Tac. <i>Germ.</i> 2, 3)	155
DARIA KONDAKOVA Les Épigrammes de Palladas d’Alexandrie (9. 173, 9. 489, 6. 85) et la tradition scolaire de l’Antiquité	164
Key Words	174